

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 19

Illustration: In Behandlung
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ohne die Kranken gesehen zu haben, heilt der Fernbehandler A.B. in H. laut Prospekt dreißig Leiden, darunter „Schwere Gehirnkrankheit, Herzfehler, Engl. Krankheit, Schwere Verbrennung, Schreckliches Asthma, Typhus, Seekrankheit und Beinverkürzung“.

In Behandlung

„— schtelezi abb Herr Tokter es handelt sich im Gegeteil um s lingg!“

Lieber Nebli!

Die Narkoseschwester pflegt bei Operationen in Lokalanästhesie den Patienten über qualvolle Schmerzphasen mit einem aufmunternden Wort hinwegzuträsten. Sie ist sehr tüchtig in ihrem Beruf, und mancher dankt ihr für das liebevolle Mitfühlen in seiner schweren

Stunde. Daß sie der französischen Sprache nicht mächtig ist, wurde bei ihrer Tüchtigkeit noch nie als Mangel empfunden. — Einmal nun lag ein Verunfallter französischer Zunge auf dem Operationstisch. Die Behandlung wurde in Lokalanästhesie durchgeführt. Mit welchem Temperament rief der Patient in

seinem Schmerz laut: «Je dois mourire!! Je dois mourire!!» Voll Mitleid strich Schwester A. dem Patienten mit liebevoller Zärtlichkeit mit der Hand übers Haar und sprach die trostvollen Worte: «Ja, s isch glii so wiit!», ohne verstanden zu haben, was der Leichtverwundete rief.

Hg